

Die Gattung *Pyrrhocoris* in der Paläarktis

KLAUS VOIGT

In der Paläarktis leben nach heutigem Kenntnisstand sechs Arten der Gattung *Pyrrhocoris*.

Es sind dies:

Pyrrhocoris apterus (L.)

P. fuscopunctatus STAL

P. marginatus (KOL.)

P. niger RT.

P. sibiricus KUSCH.

P. sinuaticollis RT.

Drei Arten sind fast nur in der Ostpaläarktis, zwei vorwiegend in der Westpaläarktis zu finden. Doch unsere allbekannte Feuerwanze, die der Gattung den Namen gab, hat eine holarktische Verbreitung. Sie wurde mehrfach verschleppt und konnte in USA, Mittelamerika, Indien und anderswo mehrjährige Kolonien bilden. Alle Feuerwanzen der Gattung *Pyrrhocoris* sind Samensauger und leben in geeigneten Biotopen am Boden. Diese Lebensweise hat offensichtlich dazu beigetragen, daß die Neigung zur Flügelreduktion bei fast allen Angehörigen dieser Gattung vorkommt, ja sogar die Regel zu sein scheint.

Anmerkungen zu den drei westpaläarktischen Arten:

1. Die in Mittel- und Südeuropa weitverbreitete Feuerwanze *Pyrrhocoris apterus* fällt durch ihre maskenartige rot-schwarze Zeichnung auf Pronotum und Corium auf. Da sie außerdem nie einzeln, sondern immer in Gruppen auftritt, ist sie fast jedem an der Natur Interessierten bekannt. Das führte dazu, daß sie sogar im Volksmund benannt wurde und in manchen Gegenden nicht nur als die Feuerwanze, sondern auch unter den Namen Feuerkäfer oder Friedhofskäfer bekannt ist. Doch sie stellt in der Gattung *Pyrrhocoris* eine Ausnahme dar:
 - a) Sie ist als einzige Art der Gattung rot – schwarz gefärbt. Sie warnt dadurch mögliche Freßfeinde vor ihrem Verzehr. Dies geschieht mit großem Erfolg, wie die Fütterungsversuche von HEIKERTINGER in den 20er Jahren bewiesen haben.
 - b) Wie ihr wissenschaftlicher Name *apterus* aussagt, sind etwa 90 % der Tiere apter, etwa 5 % brachypter und nur 5 % makropter. Fast 200 Jahre galt als fraglich, ob sie überhaupt fliegen kann. Es war G. SEIDENSTÜCKER, der erstmals in den 50er Jahren durch seine Experimente nachwies, daß die makropteren Imagines wirklich fliegen können und unter welchen Bedingungen sie es tun.
 - c) Sie lebt in großen Kolonien von mehreren hundert Tieren, die durch Pheromone Kontakt zueinander halten.
 - d) Sie lebt an Linden und diversen Malvaceen, wie Hibiskus, Malven, Stockrosen, Eibisch und Strauchpappeln.
 - e) Sie neigt auch zu kannibalistischen Genüssen. Durch Brutfürsorge schützen die Weibchen ihre Eier. Frischgehäutete Larven verbergen sich, bis die Cuticula ausgehärtet ist.
 - f) Obwohl ihre Hauptnahrungspflanze *Tilia* in ganz Europa weitverbreitet ist, kommt sie in Europa nicht überall vor. Erst in den letzten Jahrzehnten hat sie sich nach Norden ausgebreitet. In NW-Deutschland und in Schleswig-Holstein war sie bis in die 40er

Jahre, wie E. WAGNER nachwies, nicht vorhanden. Auch in Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland und Großbritannien fehlte sie lange Zeit. Erst in den letzten Jahren sind vereinzelt Nachweise gelungen. In Süddeutschland wird sie seit kurzem als Lästling betrachtet, weil sie von den Hausgärten, wo die Leute Hibiskus angepflanzt haben, in die Häuser eindringt oder sich an Hauswänden sonnt. Heute könnte jeder die SEIDENSTÜCKER'sche Frage, ob Feuerwanzen fliegen können, leicht indirekt beantworten. Die vielen Feuerwanzen in den Hausgärten müssen zufliegen, da es unwahrscheinlich ist, daß die vom Gärtner gelieferten Jungpflanzen bereits mit Eiern belegt sind. Wie ich vor Jahren schon nachgewiesen habe, werden die Eier in den Boden abgelegt.

Die Feuerwanze *Pyrrhocoris apterus* ist ein beliebtes Versuchstier in den Labors. Deshalb weiß man viel über ihre Biologie, Physiologie und Embryologie. Eine ausführliche Zusammenfassung der Forschungsergebnisse kann man bei SOCHA (1993) nachlesen.

Ihr natürlicher Lebensraum umfaßt Europa, Vorderasien bis Pakistan, in Rußland erreicht sie Mittelsibirien und die südlichen Staaten bis Kasachstan und Usbekistan, sowie die Mongolei und NW-China..

2. Die dunkelbraune *Pyrrhocoris marginatus* lebt nicht in Kolonien, sondern als Einzeltier am Boden xerothermer Standorte. Nach WAGNER (1966) findet man sie in der Nähe von Robinien und auf Steppenheiden. Robinien können nicht ihr natürlicher Lebensraum sein, da diese erst 1630 aus Nordamerika nach Frankreich eingeführt worden sind. Es heißt also weiterhin, sie hat ihren Lebensraum „am Boden, unter Steinen“.

Sie ist dunkel-schwarzbraun und trägt am Pronotumrand und am Coriumrand eine schmalen gelben Saum. Wie bei *P. apterus* sind aptere oder submakroptere Formen vorherrschend. Ihre Verbreitung ist mediterran, erstreckt sich nach Osten aber bis Sibirien und Westchina. Sie hat eine europäische Nordgrenze: Großbritannien und Nordfrankreich erreicht sie (noch) nicht. In Deutschland ist vermutlich der Kyffhäuser (Sachsen-Anhalt) der nördlichste Fundort. Aus den Niederlanden und in Polen ist sie bisher nicht nachgewiesen.

3. Eine schwarze Feuerwanze, deren Pronotum und Corium ebenfalls am Rande gelb gezeichnet sind, stellt *Pyrrhocoris niger* dar. Sie lebt als Endemit auf Kreta. Im Ida-Gebirge findet man sie ab etwa 1000 m am Boden. Sie lebt am kretischen Tragant (*Astragalus creticus*), wie HEISS 1983 gemeldet hat. Außerhalb von Kreta ist sie bisher nicht aufgetaucht. Alle Meldungen aus Südrußland und der Türkei stellten sich bei der Nachprüfung als Fehlbestimmungen von *P. marginatus* heraus.

Anmerkungen zu den drei ostpaläarktischen Arten:

Sie sind alle nicht häufig und daher auch in großen Sammlungen nur vereinzelt vertreten. In keinem der gängigen Bestimmungswerke über die Ostpaläarktis (LEHR/KANJUKOVA, VINOKUROV, HSIAO) sind alle drei Arten aufgeführt, obwohl sie dort beheimatet sind.

4. *Pyrrhocoris fuscopunctatus*, 1858 von STAL aus Irkutsk in Sibirien beschrieben, ist die seltenste der drei Arten. Nur wenige Exemplare konnten bisher aufgefunden werden. Die ockerbraune Art tritt vorwiegend mit reduzierter Membran auf. Außer im Süden Sibiriens

wurde sie auch in Einzelexemplaren aus der Mongolei nachgewiesen. Bei KANYUKOVA und HSIAO fehlt sie.

5. *Pyrrhocoris sibiricus*, 1866 von KUSCHAKEWITSCH aus Burjatien beschrieben, ist in Fernost weit verbreitet. Von den Kurilen-Inseln bis nach Taiwan, vom Amur bis nach Japan erstreckt sich ihr Verbreitungsgebiet. Wahrscheinlich erreicht sie auch noch die Orientalische Region, wie mein Beleg aus Sumatra (Talang Mt. / W-Sumatra / 1500-2500 m / III-IV. 1992) vermuten läßt. Dies ist ein Neunachweis für Sumatra. Trockene Abhänge sind ihr bevorzugter Lebensraum. Sie unterscheidet sich von der vorherigen Art, der sie in der Grundfärbung ähnlich ist, vor allem durch die dunklen Schwielen des Pronotums.
6. *Pyrrhocoris sinuaticollis* wurde von REUTER 1885 aus den lichten Wäldern bei Wladiwostok beschrieben. Auch in Japan, Korea, Mittel- und Nord-China ist sie verbreitet. Sie ist ebenfalls ockerbraun mit vielen schwarzen und braunen Punkten, hat aber helle Schwielen. Sie ist in den diversen Sammlungen ebenfalls spärlich vertreten. Über ihre Lebensweise ist m.E. nichts bekannt.

Diese kurze Überblick über die Gattung *Pyrrhocoris* stellt den momentanen Wissenstand dar. Obwohl eine Art uns sehr vertraut ist, sind die anderen Arten mehr oder weniger selten. Über ihre Lebensweise ist kaum etwas bekannt. Es bedarf also weiterer gezielter Nachforschungen, um ihre ökologischen Ansprüche aufzuhellen. Das ist aber insofern schwierig, da ihre Fundplätze abgelegen sind und daher Lebendmaterial fast nie zur Verfügung steht.

Literatur

- HEIKERTINGER, F. (1922): Sind Wanzen durch Ekelgeruch geschützt ? - Biolog. Zentralbl. **42**, 441-464.
- HEISS, E. (1983): Heteropteren aus Kreta I. – Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **70**, 135-144.
- HSIAO, T., REN, S. & ZHENG, L. (1981): A Handbook for the Determination of the Chinese Hemiptera-Heteroptera, - Vol. II, 230-231. (chinesisch)
- KANJUKOVA, E.W. (1988): Pyrrhocoridae. - In: LEHR, P.A.: Keys to the Insects of the Far East of the USSR. - II (21), 902-903, Leningrad. (russisch) / 2001 in Englisch übersetzt und im Internet .
- KERZHNER, I. (2001): Pyrrhocoridae. – In: AUKEMA, B. & RIEGER, C.: Catalogue of the Heteroptera of the Palaearctic Region. - IV, 255-257, Amsterdam.
- MOULET, P. (1995): Hémiptères Coreoidea Euro-méditerranéennes. – Faune de France **81**, Paris.
- SEIDENSTÜCKER, G. (1953): Die plastische Modifikation des Flügels von *Pyrrhocoris apterus*. LINNÉ. – Beitr. z. Ent. **3**, 29-55.
- SOCHA, R. (1993): *Pyrrhocoris apterus* (Heteroptera) – an experimental model species. - A review. – Europ. J. Entomology **90**, 241-286.
- VINOKUROV, N.N. & KANJUKOVA, E. V. (1995): Poluschestkokrylye Nasekomye (Heteroptera) Sibiri. – Novosibirsk, Nauka, 238 S. (russisch)
- WAGNER, E. (1939): Befindet sich die Feuerwanze in unserem Gebiet im Vordringen ? – Bombus **9**, 33.
- WAGNER, E. (1947): *Pyrrhocoris apterus* L. – Bombus **42**, 183.
- WAGNER, E. (1948): Noch einmal die Feuerwanze (*Pyrrhocoris apterus*). – Bombus **54**, 233-235.
- WAGNER, E. (1966) Wanzen oder Heteropteren. I. Pentatomorpha. – In: DAHL: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile Teil **54**, 235 S., Jena.

Anschrift des Autors:

Klaus Voigt, Forellenweg 4, D-76275 ETTLINGEN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Heteropteron - Mitteilungsblatt der Arbeitsgruppe Mitteleuropäischer Heteropterologen](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Voigt Klaus

Artikel/Article: [Die Gattung Pyrrhocoris in der Paläarktis 9-11](#)